

Miscellen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **1 (1899)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

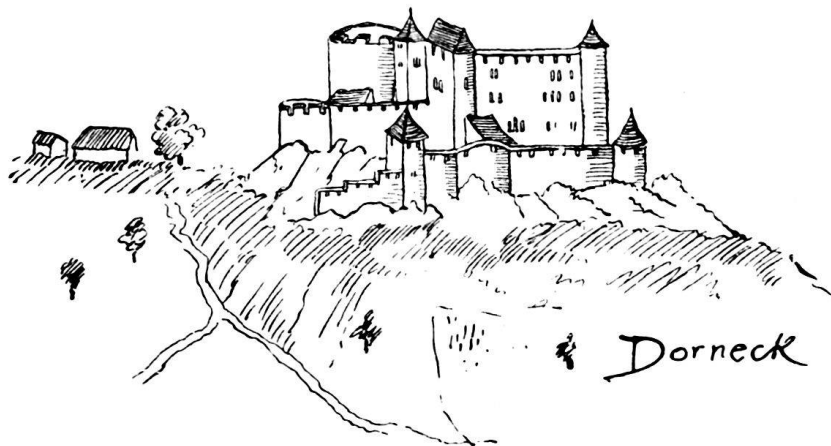
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der bollwerkartige Ausbau an der Nordwestseite scheint seinen steinernen Wallgang erst in der Zeit nach 1665 erhalten zu haben, wenigstens giebt ihn Meyer ohne diesen; ferner trägt der südwestliche Rundturm der Aussenmauer hier ein hohes Kegeldach, das bei Büchel fehlt. Den Abschluss des Blattes bilden die beiden Dörfer Aesch und Pfeffingen mit den Burgen Angenstein auf der rechten und Pfeffingen auf der linken Seite der Birs. Angenstein wird uns so wiedergegeben, wie die Burg nach der Einnahme durch die Schweden und dem teilweisen Brande im dreissigjährigen Kriege ausgesehen haben mag, während die Zeichnung des Schlosses Pfeffingen derjenigen Büchels entspricht und die Gestalt der Burg wiedergiebt, die sie nach der teilweisen Erweiterung in den Jahren 1566–1580 erhalten hat. Beim Dorfe Aesch, das damals noch sehr klein war, dominiert das von Landvogt Blarer zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute Schloss, welches heute als Gemeinde- und Schulhaus benutzt wird.

Wir geben hier die Reproduktion der Abbildungen von den Schlössern Birseck und Dornach sowie die Ortschaften Dornachbruck und Arlesheim.



Miscellen.

Zur Baugeschichte des Schlosses Dorneck.

In Rahns „Mittelalterlichen Kunstdenkmälern des Cantons Solothurn“ pag. 45 wird nur allgemein von baulichen Veränderungen gesprochen, die im Jahre 1500, also im Jahre nach der denkwürdigen Belagerung des Schlosses im Schwabenkriege, durch Solothurn am Schlosse Dorneck vorgenommen worden seien. Folgende Notizen mögen zur Ergänzung dieser Angabe dienen.

1. *Ratsmanual der Jahre 1499, 1500 und 1501* (St. A. Solothurn), S. 33:

Verding zû Dornegg.

„Item min Herrn Schulthes und Räte zu Solotern habent irem Werchmeister Meister Hannsen Gibenler das Schloss Dornegg verdingt zû buwen, als hienach geschriben stat:

„Item zum ersten so sol der gemelt Meister Hanns den Vorhof zû ringumb abbrechen, ebenen und dem Felsen glich zûfüllen und den demnach mit Zinnen in förmlicher Lidmäss wider ufbuwen.

„Item zum andern so sol er an der Egg gegen der Statt Basell einen Turn ungevarlich LXXX Schûch hoch oder dem andern Gehüset eben buwen, von Grund uf satt gemurett XXXII Schûch wyt über und über bis an die ersten Weri, und die Muren in der ersten Weri XII Schûch tick, und innerthalb nebet den Schutzlöchern den Thurn VIII Schûch wyt satt gemuret, und daruf dann die andern Weri von Wytte und Ticke in Wyte und Ticke der Muren, wie die erste ist und vor geschriben stat, und dannenthin die dritten und vierden Weri oder so vil not ist bis dem andern Gehüset in der Hochi eben ouch also uffürenn.

„Item zum dritten so sol er neben dem jetz angezögigen Thurn einen andern Thurn und die Mur XII Schûch tick muren, dem Hus zû Beschirmung höher, und das derselb Thurn halb in der Mur und halb ussen stande, und das usser Theil ouch satt muren, und was Werinnen in denselben Thurn notdurftig sind, die sol er ouch machen nach miner Herren Gefallen.

„Zum vierden so sol er den Stock bezinnen und die zwen nûwen Thurn und die Husmur gegen der Statt Basell bis an den alten Thurn bestechen und wyssgen, und sol sôlichs alles in Trüwen machen und allen Züg, Fûrung, Holtz, Kalch, Sand, Stein und alles das, des er notdurftig ist, darzû thûn und bruchenn und min Herrn damit kein Anfechtung oder Beladnüss habenn in keinen Weg. Doch was Ziegelnn er zû Tecken oder sunst notdurftig wurde, dessglich die Rustladen und dz Ysen, dz er zum Vensterwerch oder zû Klammern, zû Kepffern (Chäpfer, der über die Mauersohle hervorragende Teil der Dachsparren, Schweiz. Idiot. 3, 409) notdurftig wirt, sollent im min Herren geben, und sol aber er die Fûrung an imm selbs haben.

„Und umb un für sôlichs alles, wie obstat, zû machen und zû buwen sollent im min Herren geben und ussrichten tusent Pfunt, zwölf Malter Kernens und XXV Malter Haber, und was Meister Hanns und sine Knecht biss uff hüttigen Tag dis Verdings in der Vögtin verzert habent, das sollent min Herren bezalen und dm Karrer Hanns Lienharten umb die Fûrung, die er getan hat, ouch abtragen, alles getrûwlich und ungevarlich. Actum Mentags nach dem Sonntag Iudica Anno &c quingentesimo“ (6. April 1500).

Ibidem, S. 34:

„Uff Sambstag vor Sant Othmars Tag Anno ut supra (14. Nov. 1499) hand min Herren die beid Schulthesen und Venner irem Werchmeister Hannsen Gibenler verdingtt den Zwingolff an irem Schloss Dornnegg usserhalb zû ring umb und umb, desglich den Stock usser- und innerthalb zûm besten und trûwlichisten zû bestechen und zû bewerffen und die alten Mûrli im Schloss och ze beßren und ze spysen und mit Namenn all Zinnen ufsetzen und zûdem bi dem Rebtûrnli gegen der Matten einen Thurn eins Mans hoch für all Murenn mit Zinnen VIII Schûch tick und gegen dem alten Schloss ein Bollwercktûrnli innwendig gegen dem Schloss offen und V Schûch tick, in der Hochi, als sich min Herren des beraten werden, zû buwen und den unden verschütten oder aber die Muren inzeziehen, weders minen Herren gefallen wirt, als si sich och darumb underreden und im das zû wüssen tûn werden.

Und umb und für das sollen im min Herren geben XII Mallter Kernens, XXV Mallter Haber oder das Gellt dafür und zûdem IIII^c Gulden und ein Kleid, und dz das Wammes von roter und wyssen Syden sye nach miner Herren Gefallen.

2. Auszüge aus der Seckelmeisterrechnung 1500 (St. A. Solothurn):

a) (S. 108): Item aber ist er (der Schultheiss Daniel Babenberg) geritten selbdritt gen Dornnegg, den Buw zû beschowen und da dannen gen Basel VI Tag, zum Tag II lib. V ß, tut XIII lib. Xß.

b) (S. 109): Item aber ist er (der Altschultheiss Niklaus Conrad) geritten gen Dornnegg dry Tag des Buws halb, zum Tag XXXß, tut IIII lib. Xß.

c) (S. 150): Item der Wirtin zû Waldenburg XIII ß. IIII 9., so Hanns Lienhart an ir verzert, als er Meister Hannsen den Werchzüg gen Dornegg gefürt hat.

d) (S. 173): Item Conraten Ruchtin umb X Viernzal Korn, so er von Geheiss miner Herren Meister Hannsen Murer uff sin Verding zû Dornegg zû Basell koufft hat, ein Viernzal umb XXXIII ß. Basell Gellt, tût in ünser Müntz XXVII lib., IIII ß.

e) (S. 178): Item Meister Hannsen Gibellin ist verdingt das Schloss Dornegg zû buwen, lut der Rödeln darüber wysend umb XVIII^c lib., und ist darauf mit im verkommen von der Befrüng und des Uswurfs der Zinnen wegen umb I^c LXXX lib., tût alles in ein Summ XIX ^cLXXX lib., des ist im in dem vergangen Jar bezalt und minen Herren verrechnot VII ^cXIII lib., so hand wir im darauf geben XII ^cLXVII lib., die gepüren üns zû verrechnen, und ist damit bezalt beider Verdingen an dem Schloss Dornegg.

f) (S. 180): Item aber im (Urs Ruchtin) von den Grundkenten (Schweiz. Idiot. 3, 311) im Schloss Dornegg ze machen VI lib.

g) (S. 185): Item Hanns Tischen dem Seiler umb Seil gen Dornegg und sunst umb gross Helsing und andre Seil zû der Zitgloggen und sunst wider und für, so miner Herren Werchlüt von im genommen hand, tût in ein Summ XXIII lib. XII ß. I 9. und V ß. Trinckgelt.

h) (S. 186): Item Meister Anthönin, Meister Hannsen Murrers Vettern, von des Verdings Dornegg wegen IIII Eln (Tuch).

i) (S. 187): Item Fridrichen Tischmacher uff sin Werch, so er der Statt dis Jar zû Dornegg und hie gemacht hat LXXXXVII lib. III ß. IIII 9.

k) (S. 187): Item Niclausen dem Ziegler zû Dornnach uff sin Werch LIX lib.

3. Auszüge aus der Seckelmeisterrechnung 1501:

a) (S. 131): Item ußgäben dem alten Meyer von Dornach II lib., als er Fridrich Tischmacher sin Werchzüg heruffürt.

b) (S. 150): Item Meister Hans Gibelin yst verdinget die *Brugg zû Dornegg* under zwuren, und zum letzten in geheissen höher faren und uff das alt Joch witter uffüren, also dünt bedy Verding mit dem Ufffüren in ein Sum II ^cXVI Gulden, dütt zû Müntz IIII ^cXXXII lib. ¹⁾

c) (S. 151): Aber dem Ziegler zu Dornneckg umb Ziegel, so er minnen Hernn geben hatt, X lib.

d) (S. 153): Item so hand min Herrnn gerechnet mit Nicklausen dem Ziegler, so zû Dornach geziegelt hatt, in Bywäsenn minß Hernn Schulthesen N. Cünrat umb Ziegel, so er gon Dornach gemacht hatt und im gäbenn I ^cXVII lib IXß. *E. Tatarinoff, Solothurn.*

Verding des sog. Spitzkirchleins zu Rheinau.

Originalaktenstück im Stiftsarchiv Einsiedeln. Van der Meer: Miscellanea T. 35.

Die eckigen Klammern bedeuten Lücken, die durch Schäden des Papiere verursacht sind. Ergänzungen sind mit eingefügt worden, wenn der Sinn des Satzes eine sichere Vervollständigung zuließ.

Zu wüssen, unnd Khundt sey menniglichen hiermit dissem brieve, das der Ehrwürdig und Geistlich Herr, Herr Johannes Theobaldus Abbe des würdigen Gottshouses Reinow u. mein Gn. Herr, den Erbaren beschaidnen meister marx Lanngen, und meister michel Langen den Welschen maurern gebrueder, beiden samptlichen und unumschaidenlich, Ein Cappel oder Kirchlein im Gottshauß Reinow zu endt am spitz in den Rhein, ausser dem fundament zumachen verdinget hat. W[?]blichen, die mauer auß dem Fundament sechst [halb schuech] dickh in dem boden, darauf mit gehauwenen [steinen], dann ein steindicke in dem boden sein solle [?] boden zwen schuech ob dem was-[ser ?] sampt einem gesymb, welches alles fünft[halb schuech] dickh, biß an das widerlager sein soll. Darnach soll die

¹⁾ Dieser Posten stützt die Angabe Anshelms, wonach die Kaiserlichen Anno 1499 die Birs-Brücke bei Dornachbrugg zerstört haben, s. Tatarinoff, Beteiligung Solothurns am Schwabenkriege, I. Teil, S. 183.

mauer vier schuech dickh, und ainundtzwainzig schuech hoch biß under das Dach mit einem gesymb daruf, rund umbher von Dauchsteinen, welches dan Neun Zöll für auß träge aufgeführt sein, die Kirchen mit einem grethgewelb von Dauchsteinen gemauert. Item die Kirchen soll drey und zwainzig schuech weit, und dreyundtvierzig schuech lang ohn das Chor alles zwischen den mauren und ainundtzwainzig schuech hoch sampt dem gewelb sein, und einen bogen, mit vier fenstern zu beyderseits, zwischen jedem Bogen eines, deren jedes mit einem Pfosten, so fünf schuech hoch, das fenster aber im Chor soll syben schuech hoch sein mit zweyen Pfosten, zwischen jedem anderthalben schuech weit, ohne die darauf gehörigen formen, alles wol übereinander gebunden, zu welchen Pfosten und formen meister marx die Steine khaufen, darumb suchen, dieselben brechen und in seinem aigen costen hemern soll. Uff disses Kirchlin sollen sy zu mittelst dem bogen ein thürnlin machen, welches ohngefährlich zwainzig schuech hoch sein solle oder je nachdem es die Proporz [?]. erleyden, und zwey zimliche glöckblin darinnen hangen khonden, das sollen sy auch eindeckhen, und was die Källen berüert außmachen. So soll der eingang der Kirchen thüren fünf schuech breit und acht schuech hoch sein mit einem runden bogen daruf ein Dächlin mit drey oder vier Kepfern [?] angehenckt welcher bogen darunder von Kalchsteinen wie auch der [Bogen] zwischen der Kirchen und Khor, soll ge[hawen, s-]in. Der Khor durch auß ganz, und die Kirchen [?] ußerhalb des gestüels mit blatten be[?] zwey stapflen oder dritten überzwerchs [der Kir-]chen und dem Khor, wie auch einem dritt vor dem Khoraltar gehauwen, darzu uff einer seitten des Khors ein beschlossnen sponten, so vier schuech hoch und drei schuech weit, von gehauwenen stückhen. Demnach zu jedwedem Alltar ein Alltarstein, deren die Zwen in der Kirchen iedwederer fünfthalben schuech lang, und dan der im Khor sechstalben schuech lang, und all drey fünfthalben schuech breit. So soll der Khor nach der Proporzion des Fron Alltars rundt, und dieselbige runde hinder dem Alltar uff drey schuech hinauß gestreckt sein, das man völliglich hinder dem Alltar khan herumb gahn. Welches alles so die Källen betrifft und einen maurer und Steinmezen zumachen gebürt und hievür geschriben ist, (welches aber nicht geschriben hie underlassen, und die notturfft auch erheischen würde soll beyderseits nach meißigkeit gehandelt werden) soll obgemelter meister marx Lang der maurer in seinem costen machen, ufbauwen, darzu die Quader in seinem verdinckhwerckh, wie auch die fenster pfosten und formen brechen und hauwen. Zur abräumung aber eines hierzu taugenlichen banckhs in meines Gn. Herren Steinbruchs, sollen Iro G.: so viel volckhs alls er m. marx in Steinbruch stellen, denen allen soll mein G: Herr zu essen, jedesweder thail aber die seinigen umb den taglohn befriedigen biß zur erfindung eines taugenlichen banckhs. Wie dan Iro G. das fundament mit Rhat des Werckhmeisters in derselbigen costen graben zu lassen schuldig sein, darzu soll mein Gn: Herr Ime m. marxen all-[e ? nö-]tige materialia, ußerhalb der fensterpfosten [? ge-]ben, und dieselben [?] platz füren lassen [?] aufführung dis verdinckhwerckh [? un-]derschlauf. Hierumben dan Iro Gn. Ime m. m[-arxen]dis verdinckhwerckh zugeben zugesagt und versprochen, an Gellt zwaihundert zwainzig Gulden, an mulin Korn fünfzechen müt, an haber ein malter, ein müt gersten ein fiertl Erbsen und ain Saum wein für alle verrnern ansprachen. Darumb soll er nach Erbarer Leuten erkhandnus guete werschaft machen, dessen zu warem urkhundt, ist disser verdinckhzedel zweimal von einer handt gleichlautend abgeschriben, auß einander geschnitten und iedwedem theil einer zu gezeugnus mitgetheilt wordten, alles mit der erleuterung, da hierinnen was notdürfigs underlassen und vergessen worden, das dasselbig nicht zu nachtheil oder unform des verdinckhwerckhs gereichen soll, auch khein theil den andren darumb ufgeben solle, sondern ein solches zu beider Partheyen, und anderer ehrlicher Leuten moderation und gütlicher underredt und vergleichung stehn soll. Geben und Beschechen in der Canzlei Reinaw durch den Ehrwürdigen Geistlichen mein Gn. Herren, Herrn Johann Theobaldum Abbtten des Gottshauses u. Hanns meyern Schullheissen, und Johann Wagnern des Gottshauses Schreibern, meister michele Langen alls beistandt und Bürg, meister marx Langen seines Bruders und dises verdings werckhmeistern den fünfft Octobris. Alls man zallt fünfzechenhundert. Achzig und Syben Jar.

Fenster- und Wappenstiftungen der Aebte von Rheinau. 1)

A. 1627. 17. Jan. hat Abt Eberhard in das Gotteshaus Bruch in Luzern verehrt 34 f. für sein Wappen und Fenster in die Kirche. Exc. p. 335.

A. 1697. 22. Oct. Abbas Geroldus II. pro fenestra et insigniis suis in Ecclesia S. Oswaldi Tugii solvit 26 f. 48 x. Exc. p. 336.

A. 1721. 1. Nov. Abbas Geroldus II. solvit Joan Baptista Müller Glasmahler zu Zug für 2. schwarze Fenster-Schild cum insigniis Abbatis pro Ecclesia Lienheim, et hospitio novo in Altenburg für jeden 2 f. Exc. p. 329.

A. 1729. 7. Jul. Abbas hat nach Bremgarten ins Clarissen-Kloster sein Wappenschild überschickt 3 f. samt 22 $\frac{1}{2}$ f. für das Kirchenfenster. Exc. p. 341.

A. 1732. 5. Oct. M. Elisabethæ Chunigundæ Brandenbergin in valle Dominarum Abbatissæ ad ejus instantiam pro insigniis suis in Ecclesia nova affigendis dedit Abbas 25 fl. Exc. 341.

A. 1734. 13. Maj. Denen von Mentzingen Abbas dedit für Schild und Fenster 6 f. 24 x. Exc. p. 342.

Van der Meer: Miscellanea. T. 35. Stiftsarchiv Einsiedeln.

Rechnung for ein schild und fenster In die Kaplaney Herr Petri Mathæi Herster in Zug. Verschickt 10. Mai 1716.

Verzeichnung wass den Ehrw. Herren petrum Matheum Herster ein pfeisterkosten thüt.

Erstlich kostet den Herren

die Ramen	1 : gl :
daß beschläg	20 btz
der schild undt Ehrenwapen	1 thaler
undt von mir dass pfenster zu glasen	3 gl : 30 β.

Joan Frantz Wikhart
sigerist und glaser in Zug.

Van der Meer: Miscellanea. T. 35. Stiftsarchiv Einsiedeln.

Conto

Auß frygebiger Guottmüottigkeit Ihro Hochw. Gnaden, des Gnadigen Herren H. Prälaten von Reihnaw so aller gnadig ist placidieret auf demüotiges anhalten undt bitten der Pfarrgenossen der Pfarrey zu Herdern ein halbes Fenster sambt dero Ehrenwapen zu verehren besthet solches in folgenden

Erstlich für daß Ehrenwapen dem Glaß Mahler in

Konstantz	4 thaler oder 8 fl.
für schiben und glaß	2 $\frac{1}{2}$ fl.
für bly zinn Stengli und macherlohn	3 $\frac{1}{2}$ fl.
für Eisene Stangen	3 fl.
dem M. Schmidt für schrauffen und lohn	3 fl.

Summa 10 Frantz. thlr. oder 20 fl.

Zalt 15. Marty 1718.

Bernhardus Gustavus, Markgraf von Baden-Durlach als Gönner des Klosters Rheinau. 2)

Nach P. Fridolin Waltenspül: Excerpta. 1860. 3) Fol. im Stiftsarchiv Einsiedeln.

Em. D. Bernardus Gustavus Cardinalis et Marchio Durlacensis Badensis hat in unsre Kirche vergabt und machen lassen:

1. Ein Pectoral von Gold samt flaschen Kette, und dazu gehörigen Pontifical-Ring von Hiacinthstein, und 3 grosse Perlen, per 100 Duggaten geschätzt macht an Geld 360 f.

1) P. F. Waltenspül: Excerpta. 1860. Fol. Stiftsarchiv Einsiedeln (C. t.: Exc.)

2) Vergl. P. Moriz Hohenbaum van der Meer: Kurze Geschichte des Klosters Rheinau. Donaueschingen. 1778. p. 168-172.

3) p. 70.

2. Ein silb. Arm, darin die Reliquiæ SS. MM. Simplicii et Agapis eingeschlossen, und hat dieselbe zu zieren gegeben 100 franz. Thaler oder 180 f.
3. Ein silb. Lavor samt dazu gehöriger Kante von getriebener Arbeit, haltet im Gewicht 156 Loth, à 1 f. — macht an Geld 156 f.
4. Sechs silb. Kerzenstöck von getriebener Arbeit, halten am Gewicht 752 $\frac{1}{2}$ Loth — à 1 f. — macht 752 f. 30 x.
5. Wiederum ein Paar silb. Kerzenstöck pro Acolythis, haltend im Gewicht 172 Loth à 1 f. macht 172 f.
6. Ferners hat er verehrt 6 kupferne, wohl versilberte Lichtstöck.
7. Anno 1676. 12. Jul. eine Capell, das ist, ein Cussin (?), darin alle Necessaria zur hl. Messe, Altarstein, Kreuz, Kerzenstöcke, Messkântlin, Glöcklin, Messbuch, Alb,ⁿ Messgewand, Kelch samt Zugehörd p. 100 franz. Thaler oder 180 f. — Summa Summarum 1729 f. 30 x.

Inventar des Kirchenschatzes von S. Johann im Thurtal, 1534.

Vermerckt hierin des gotzhus zu Sannt Johans im Turtall Silberne unnd vergülte Bildder mit sampt Heiltum ouch privilegien Rödell Register Zins unnd ander brieff Silberschyr derglichen geistlich ornata unnd gotzzierd die durch Hern Johansen Abt gemeltz gotzhus gan Velltkilch in die statt in gemeltz gotzhus eygen Hus gethan worden die uß bevelch eins Ersamen Ratz zu Velltkilch uff den v tag February Anno 1534 Jar durch die vesten Ersamen unnd Erbern cristoffel litscher heinrichen widnower beid des Ratz zu Velkilch unnd Heinrichen Capitel Stattschreiber daselbs innventiert sind unnd erfunden worden ist wie von post zu post hienach geschriben stadt.

Erstlich Heiltum.

- Item ein Silberin prustbilld Sannt Agatha kost by iijl guld.
- Mer ein prustbilld unser lieben frowen ist der lib Silberin und der fuss kupferin und übergült kost by ijl unnd vv guld.
- Item ein stuck Sannt Johans haupt in der schüssel ist gar Silberin kost 90 guld.
- Ein silberin übergüllt prustbilld Sannt Johans cost ungevarlich by iijl guld.
- Ein silberin Arm Sannt gäbhart.
- Ein prustbildly Sannt Barbara.
- Ein Silberin Crütz wie mans um die Kilchen treyt.
- Ein Silberin munstrantz.
- Ein kupferin Munstrantz übergült.
- Ein silberin bildly Sannt Johans.
- Ein munstrantz mit einem gryffeny.
- Ein kleins Crützly von Holz übergült.
- Ein kleins munstrantzly so man über feld treyt.
- Ein kupferin Crütz übergült so man um die Kilchen treyt.
- Ein prelaten stab ist das oberteyl silberin.
- Zwey Silberin opferkantly.
- Zwey stück wie es die Leviten um die Kilchen tragen.
- Ein kleins trückly zum Sacrament.
- Zechen kelch unnd dry sind vormals hinweg gefürt.
- Zwey Corporal füter von Sammatt.

Silber geschyr.

- Zwen groß Credentz silberin becher.
- Mer achtzechen tischbecher.
- Unnd vormals hatt herr Abt dry tischbecher weggenomen.
- Killchen kleinotter unnd mäßgwender ist erfunden.
- Erstlich ein wyß damastin Chorkappen.
- Zwen wys damastin Leviten Röck.
- Ein wys damastin meßgwand unnd anders so darzu gehört.

Mer ein damastin meßgwand und was darzu gehört.
 Ein gelgrüns Atlis meßgwand.
 Ein grün Sidin meßgwand.
 Ein Schwartz Samattin ornat mit güldin flammen.
 Ein Schwartz Samattin Chorkappen.
 Zwen schwarz Samattin Levittenröck.
 Ein schwarz Samattin meßgwand.
 Me ein schwarz Samattin meßgwand mit einem crütz.
 Ein Rott Arrasin meßgwand mit gold gesprengt mit einem crütz.
 Ein allt Rott geplümt samattin meßgewant mit einem crucifix.
 Ein plauw zendell sidin Chorkappen unnd ein plauw meßgewand mit aller zugehört.
 Nota dise vorgeschriben Bilder Heiltum ouch privilegien Rödell Register Zins unnd
 ander Brieff Silbergschyr geistlich ornata unnd gotzzierden sind alle durch vorgemellten
 hern Abbt Johansen wider uß das gotzhus benamptem eygnem hus genomen unnd von
 Veltkilch wegg gefürt über Rin.

Stiftsarchiv St. Gallen, Kasten V, Zelle 8. Fasc. 1. In Auszug wiedergegeben.

Erwin Rothenhäusler, stud. phil.

Kunstgeschichtliche Notizen.

1. Aus dem Jahrzeitbuche der *Pfarrkirche Beinwil*, Bezirk Muri:

Schenkungen an die Kirche in Beinwil:

XVI. kal. Mai. Hartman Viseler. ritter, vogt dis gotzhus, hått gen ein acker genant
 Zwyacher an sant Burckarts liecht (*am Rande von späterer Hand die Jahrzahl 1228**)

III. non. Aug. Walther Gôtschi, Sachsen knecht, hat gen 1 gl. an sant Burckarts kelch
 vnd 2 fl an die venster im chor.

III. kal. Sept. Meister Hans, hertzog Lüpolds von Österrich artzet, hat gen ein
 messachel.

non. Sept. Johannes Tubefß gab 10 β an sant Burckarts kelch.

XVIII. kal. Oct. Rüdolff Nigili hat gen 1 gl. an sant Burckarts kelch vnd 2 fl an
 die venster im chor.

III. kal. Oct. Kathrina Hüberin gab 8 β an die kilchen vnd 8 β an sant Burckarts kelch.

2. Aus den Jahrrechnungen der *Landvögte zu Lenzburg*:

Fenster- und Wappenschenkungen:

Item meister *Hans Löuwen* dem glaser zû Arouw, das *pfrundhus zu Kölliken* von
 nüwem zeuerglasen, darzû er brucht ij^c lxx vj schyben, welche er allerdings, es sye mit
 ramen, haften, bschlechten vnd windysen gfasst, ouch zwey waldglesine gmachet, lut sins
 zedels, den er mir deßhalb vberschickt, geben xxx ij fl iij β . Rechnung von 1562/63.

Dene als min gnediger herr seckelmeister miner gn. herren wappen verwilliget in
 die *kilchen zu Sengen*, hab ich j. Burkharden von Hallwyl, so daffelbig zû Bremgarten
 lassen machen, darumb geben x j fl iij β . Rechnung von 1563/64.

Item so hat der *glaser von Zoff[ing]en* acht schiben fenster [ins Pfisterhus] g
 minen gn. herren vnd mines h. seckelmeisters von Grafenried wappen, die fenster mit
 eichinen ramen vnd der beschlechte zwyfacher flüglen vnd spangen, windysen vnd was
 darzu ghört, bracht an pf. lxxvj fl iij β . Rechnung von 1575/76.

Denne han ich vsßen dem *glaser von Zofingen*, das er zu *Gundenschwil in der kilchen*
 miner gn. hr. statt waappen gmacht mit einem stuck schiben vnden dran, das hat er vff ir
 gn. gfallen machen lan, dan sy die kilchen mit ettlichen nüwen fensteren machen lan, ouch
 die kilchen vff ein nüws gewissget vnd mit nüwen tillinen vnd stülen zugerüstet, ist ein
 alte vnlustige kilchen gsin, darzu am anstoss deren von Luzern, vnd hend khein wappen

*) Vgl. UBZürich I 326 n. 446 und II 20 n. 519.

darynnen ghan, derhalben mich früntlichen ankheert, inen haryn eins lassen werden, dan die kilchen sig arm vnd v. gn. statt wit, sonst weltend sy selber v. gn. gepetten han, inen harynnen zewillfaren, thut alles sampt dem, so der glaser verzeert, wie er das fenster ingsetzt an pf. xij \mathfrak{A} iiij β . Rechnung von 1576/77.

Denne vß gheiss min h. seckelmeisters von Grafenried dem *schultheis Spengler zu Lenzburg* ein fenster sampt m. gn. herren statt eeren wappen *zu Brugg lassen machen*, kost nach lut des glasers zedel an pf. xv \mathfrak{A} xv β x d. Rechnung von 1576/77.

Item so hab ich vßgēben vß gheiß miner gn. herren einem meitli vnd einem knaben, so die silberinen alten pfennig zû Schöffflan im holz funden, hand die kind arme elteren, vnd ich m. gn. h. die pfennig überantwort, an kernen ij mütt. Rechnung von 1576/77.

Item dem *glasmaler zu Brugk* vmb miner gn. herren eeren wappen, so im *schloss Lenzburg* im kleinen sälin der hagel zerschlagen, an pf. ij \mathfrak{A} . Rechnung von 1578/79.

Item dem *glasmaler zu Brugk* vmb miner gn. herren eeren wappen ouch fenster, so sy dem wirt zum *bären ze Lenzburg* geschenkt, bezalt an pf. xvj \mathfrak{A} xvj β . Rechnung von 1579/80.

Item vßgeben vmb miner g. herren eeren wappen zû *Lenzburg zum löuwen* an pf. viij \mathfrak{A} .

Denne das wappen ynsetzen an pf. xiiij β iiij d. Rechnung von 1585/86.

Item dem *glasmaler von Schaffhusen* geben von wegen miner gn. hn. erenwappen in das *wirtzhus zum schyff* vß geheiß m. gn. hn. an pf. xiiij \mathfrak{A} v β . Rechnung von 1586/87.

3. Aus andern Quellen:

Glasmaler in Aarau und Brugg:

Statthalter und Rat zu Stein a/Rhein (Kt. Schaffhausen, das Siegel weist den h. Georg zu Pferd, den Drachen tötend) schreiben an Schultheiss und Rat zu Aarau: ihr Burger *Andress Schmuekher der glasmaler* gedenke sich mit Margarita Buesin von Aarau zu verhehlichen, letztere bedürfe dazu „ihren gebierenden abschid sambt dem wib recht vnd ledigung der leibeigenschaft“, wozu sie empfohlen wird. 1613, 23. III. Stadtarchiv Aarau: Missiven XII n. 16.

Simon Schülple der Glasmaler von Brugg borgt von der Kirche 120 gl. gegen 6 gl. Zins und setzt das Haus an der vordern Gasse zu Pfand. 1595, 24. VI. (s. Joh. im Summer). Stadtarchiv Brugg: Urk. d 80.

Simon Schilpli dem glasmaler ist ine von min hn. [Rat und Zwölf] der scheltreden wegen des tanzes zû Schenkenberg widerumb fürghalten vnd erineret worden, welcher sich dergstalten versprochen, das min hn. ein vergnügen darab gehalten vnd empfangen vnd widrumb in die zal der kleynen glogen inzeichnet worden. 1616, 26. IV./6. V. Brugger Ratsmanual 548.

Ein Simon Schilpli, wohl ebenfalls der Glasmaler, obschon er nicht ausdrücklich als solcher bezeichnet ist, beschuldigt 16./26. V. 1620 die Madlena Fryin der Hexerei, verlangt 3./13. VII. 1621 vom Rat ein Intercessionsschreiben wegen seines Sohnes, der in der Fremde zum Katholizismus übergetreten sei, kauft 29. IV./9. V. 1623 ein Haus um 300 Gl. und einen Weingarten in der Sommerhalde um 115 Gl. und hat 5./15. XII. 1626 mehrere Söhne und Tochtermänner, wovon einen in Bern (1622, 1./II. X). Ratsmanual 548.

Goldschmiede in Brugg:

Augustin Pfister von Feldkirch, ein Goldschmied, wünscht in Brugg das Bürgerrecht zu erhalten. 1565, 17. VIII. Ratsmanual 540 fol. 169.

David Bärshin der Goldschmid wird 1568, 6. IX. in Brugg zum Burger angenommen. Ratsmanual 542.

Hans Läder der Goldschmid wird in Brugg als Hintersäss angenommen. 1575, 4. X. (zinstag vor Dionisii). Ratsmanual 543.

Meister Gabriel der Goldschmied, der eine Zeit lang Hintersäss in Brugg gewesen und nun nach ausgekündetem Frieden wieder in seine Heimat ziehen will, begehrt ein Zeugnis über sein Verhalten. 1657, 14./24. X. Ratsmanual 549.

Dr. *Walther Merz-Diebold*.

Decretum de Sigillo Conventus.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 320, p. 163. Die eingeklammerten Worte sind im Original-
aktenstücke durchgestrichen.

Anno 1686 die octavo Marty (Dekretum fuit) per R. R. ^{dos} Patres Capitulariter congregatos ut (de) Sigillum Conventuale (hactenus norabili cum incuria in Sacratio asservato) ut ad Conventum [locum Capitularem:] deportaretur, et intra murum quadrato in reservatorio ostiolo ferreo triplici sera bene munito reconderetur, claves vero tribus a Conventu designandis Patribus crederentur, ita tamen ut potestas clavium non sit affixa officio, cui forte pro tunc praest ille ex tribus Patribus, ses personae, qua persona quocunque modo amota alia a Conventu nominaretur, quarta vero clavis ad exterius ostiolum ligneum penes unum ex hisce tribus, vel penes R. P. Decanum esto; Usus quoque Sigilli non fieret nisi omnibus pro tunc temporis intra Septa Moñry existentibus vocatis, saltem Patribus. Ita decretum, sicut et ipsum locum deportatum (fuisse) sigillum anno, et die supra positus testor ego

P. Rapertus Zarlin p. t.

Secretarius Capituli S. Galli.

Verdingzedell,

die Taffelstuben in dem Gotshauß St. Gallen betreffend

den : 22 : Octbr. : 1671.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 318. p. 191.

Zuowüßen daß auß Gnedigem Bavelch dess hochwürdigen Fürsten, und Herrn, Herrn Gallus Abte deß Fürstl: Gottshauß St. Gallen, der wollehrwürdig geistlich, hoch und wollgelerte Herr Pater Maurus Heidelberg, Conventual, und Officiall gedachts Gotshauß den Erbahren und Bescheidtnen Meistern Joha^{des} Keßlern, und Daniell Burckhardt, beiden Schreineren die Taffelstuben im Neuwen Pauw verdingt zuo bekleiden, tefferen, und außzuofertigen wie hernach volgt.

Erstlich sollen gedachte Meister ein Credentz mit: 2: güßen: 10: schuo: breit machen, mit Kästlein, und zweyen auffsetzen mit schublädlein, darob ein schöne saubere eingefaste Fuling, darauff ein sauber geschnitnen außzug. Item ein Kästlein zwüschen der Thür und Kam̄in und dan ein Kästlein vor dem Kam̄in: 6: schuo lang, und so tieff als daß Kam̄in ist, auch daß Kam̄in verblenden als wan alles ein Kasten were, von Foren, und Nußbömi Holtz, die termiß, und haubtgesimbs, sampt zuogehör sauber mit dem eißen geschniten, deßgleichen neben dem Kasten ein Tisch biß zuo dem Fenster, darunder auch Kistlin sein sollen, ob dem Tisch an die wand ein Bild mit einer zierlichen geschnitnen Rahm einfassen, neben deme alle Maueren mit einem ansechenlichen Teffer bekleiden: 7: schuo hoch mit Rundingen, darob in den eggen, und unden ein außzug von geschnitner Arbeith gemacht werden solle, zuogleich die Termiß, daß Frieß, Trilipen 2: Thürkleidungen u. alles schneiden, fornieren, und außrüsten daß ales nach Meisterlicher Kunst gegenander corespondiere, wie der Entwurff und Fißierriß, außweist, doch solle man ihnen daß holtz, nagell, und lim, an die hand geben, nach deme ihnen diser außsatz vorgeleßen und man begerth zuo verneñen wie viel seye von obgeschribner Arbeit für speiß und lohn begehren, als haben seye einhundert und zwanzig guldin geforderet, welches Ihnen von wollermeltem Herrn Pater Officiallen zuo geben versprochen worden, jedoch daß seye mit ihren gsellen bestendig biß zuo end der Arbeith, fleißig beharen sollen, zuo Uhrkhund haben sich mehrwollermelter H: P: Officiall, und beide Meister eigenhendig underzogen so geben in dem Gottshauß St. Gallen den: 22: Monatstag Octobris: deß sechszehenhundert, sibentzigsten, und ein Jahr.

F. Maurus Heidelberg, Officialis.

E. Rothenhäusler, stud. phil.